

Kammerer Zeitung

Ercheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inzertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Anzeigenzeile oder deren Raum 25 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 133 (1. Blatt)

Sonnabend, den 4. November 1916

44. Jahrgang

Hefrige Kämpfe an der Somme und vor Verdun.

Erstürmung russischer Stellungen am Stochod. — Günstige Kämpfe an der rumänischen Grenze.

Zur Räumung des Forts Vaux

Schreibt die „Köln. Ztg.“: Schon ehe der große französische Angriff gegen unsere Stellungen nordöstlich von Verdun ansetzte, waren von der deutschen Heeresleitung Anordnungen ergangen, um hinter den bisherigen, taktisch ungünstig gelegenen Linien neue zu errichten. Die Artillerie stand bereits in ihnen, als unter dem Schutz des aufsteigenden Nebels die französischen Sturmtruppen vorgingen und sich in den West der Gräben festsetzen konnten. Aus Fort Douaumont hatte die Besatzung sich zurückziehen müssen, weil die Benzinvorräte in Brand geraten waren und den Aufenthalt unmöglich machten. An die Ruinen von Douaumont schlossen sich nach Westen die Gräben, die nach der Feste Vaux liefen. Sie waren ebenso wie die Feste selbst dem schwersten feindlichen Artilleriefeuer ausgesetzt, so daß die Werke keine Kampfmittel mehr besaßen und nur noch Trümmerhaufen ausmachten. Die Välle, die den beiden Forts zugefallen war, solange sie sich in französischer Hand befanden, spielten in den böslich veränderten Verhältnissen überhaupt nicht mehr. Es war für uns damals nötig, sie in die Hand zu bekommen, jetzt hatten sie diese Bedeutung nicht mehr, zumal die Verteidigung durch die ungünstige Gestaltung des Geländes nach Westen und Süden besonders für Fort Vaux sehr schwierig und Opferreich war. Mit Douaumont teilte Fort Vaux das Geschick, eine außerordentlich gute Schanze zu sein. Seine Räumung war vertraulich von der Heeresleitung auch schon mitgeteilt worden und erfolgte planmäßig. Unsere neue Linie hebt sich nicht so deutlich ab und bietet kein derart ausgeglichenes Ziel.

Der militärische Mitarbeiter der „N. M.“ schreibt: Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben die deutschen Truppen die Panzerfeste Vaux an der Verduner Front freiwillig geräumt und sind auf Grund eines schon früher gefaßten Entschlusses der obersten Heeresleitung in eine rückwärtige Stellung zurückgegangen. Diese Zurücknahme der Front sichert uns vor überraschenden Angriffen und war nach den früheren Erklärungen gelegentlich des Verlustes der Feste Douaumont zu erwarten. Es wurde schon damals betont, daß die Stellungen der deutschen Truppen verhältnismäßig ungünstig lagen, weil sie der Feind im Verlaufe einer Offensive leicht erreichen konnte und sie nicht für eine hartnäckige Verteidigung ausgelegt waren. Die deutschen Truppen hatten eben dort, wo sie bei der Durchföhrung ihres Angriffes gegen Verdun angekommen waren, haltgemacht und sich eingegraben, als das Verduner Unternehmen infolge der Sommeroffensive und des russischen Durchbruchversuchs im Osten auf neue aufgeschoben war. Die deutsche Führung hatte die Nachteile der vielfach auf dem Feinde sichtbaren Bänder bezogenen deutschen Stellungen wohl erkannt, aber zunächst keine Veranlassung gehabt, die Stellungen freiwillig zu räumen. Immerhin war aber eine günstiger gelegene rückwärtige Stellung ausgebaut worden, die zugleich auch nicht die für die Unkenntnis der Truppen während des Winters erforderlichen Einrichtungen entbehrte. Es war also von Anfang an die Absicht der deutschen Heeresleitung, die Truppen mit Eintritt von schlechter Witterung zurückzunehmen. Ehe dieser Plan nun ausgeführt wurde, erfolgte, begünstigt durch starken Nebel, ein von mehreren französischen Divisionen ausgeführter Vorstoß, der zum Verlust der Feste Douaumont führte. In der zweiten Stellung wurden aber alle feindlichen Angriffe abgewiesen. Die planmäßige Räumung der Feste Vaux ist eine naturgemäße Folge jenes Ereignisses und entspricht nur dem ursprünglichen Plane der Heeresleitung. Es muß ferner dabei berücksichtigt werden, daß die Panzerfeste bei der gegenwärtigen Kriegslage und nach ihrer vollständigen Verstärkung und Sprengung den größten Teil ihres Wertes verloren hat. Der Brennpunkt der Kämpfe liegt zurzeit im Sommergebiet und dort wurden auch am letzten Tage die feindlichen Angriffe im allgemeinen abgewiesen.

Dreimonatige Vorbereitung des Vorstoßes bei Verdun.

(55) Der französische Abgeordnete Barot, der an der letzten französischen Offensiv vor Verdun in der vordersten Linie teilgenommen hat, erklärte nach Meldungen italienischer Blätter aus Paris, daß den Sturmangriffen eine drei Monate lange Vorbereitung vorausgegangen sei. Falls ein neuer Vorstoß später unternommen werde, so sei abermals eine ebenso lange Vorbereitung nötig. Auf die Frage, warum die deutsche Front

Bericht des Großen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 2. Nov. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern

Im nördlichen Sommergebiet freilich die Artillerietätigkeit teilweise erheblich auf. Ein englischer Vorstoß nördlich von Courcellette ist leicht abgewiesen worden. Französische Angriffe im Abschnitt des Voieus-Mancourt brachten dem Feinde kleine Vorteile nördlich von Morval und am Nordwestrande des St. Pierre-Baast-Waldes; sie wurden in der Hauptsache aber blutig abgeschlagen. Unsere Truppen drangen gegenüber dem hartnäckigen französischen Widerstand im Nordteil von Saillly vor.

Front

des deutschen Kronprinzen.

Mehrfach steigerte sich der Feuerkampf rechts der Maas zu großer Heftigkeit; insbesondere richteten die Franzosen bisher schweres Zerstörungsgeschütz gegen die bereits in der Nacht von unsern Truppen besetzt gemachten und ohne feindliche Störung geräumte Feste Vaux, auf der wir zuvor wichtige Teile gesprengt hatten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei der Heeresgruppe des Generals von Linington stürmten westliche und ostfriesische Truppen, unter Führung

nicht an den Stellen, wo sie geschwächt sei, angegriffen wurde, erklärte Barbot, daß sich dies infolge der langwierigen Vorbereitungen nicht durchführen lasse.

Der französische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht von Mittwoch nachmittag: Die Franzosen machten im Laufe der Nacht nordöstlich von Vesbeufs und nördlich der Somme neue Fortschritte. Morgens unternahmen die Deutschen einen heftigen Angriff von Norden und Westen auf Saillly-Saillies vorbrechend. Alle ihre Versuche wurden in unserer Feuer gebrochen. Die Angreifer wurden in ihre Ausgangsgräben zurückgeworfen. Die Franzosen machten 70 Gefangene. In den Vogesen scheiterte ein deutscher Angriffsvorstoß bei Vargigen südwestlich von Altkirch in unserem Sperrfeuer. Es ist nichts zu melden auf der übrigen Front. — Der Bericht vom Abend: Nördlich der Somme erzielten unsere Truppen im Laufe des Tages einen bedeutenden Gewinn. Nordöstlich von Vesbeufs nahmen wir, indem wir die Fortschritte der Nacht ausnützten, nach kurzem Kampfe zwei neue feindliche Gräben und machten 125 Gefangene, darunter 5 Offiziere. Ein anderer Angriff südlich von Saillly-Saillies machte uns zu Herren eines stark ausgebauten Grabensystems am westlichen Saume des Waldes von St. Pierre-Baast. Im Verlauf dieser Kampfhandlung blieben etwa 50 Gefangene in unserer Hand. Es bestätigt sich, daß der von den Deutschen heute morgen unternommene Versuch, uns aus Saillly-Saillies zu werfen, ihnen erhebliche Anstrengungen verursachte. Der Mißerfolg war vollkommen und kostete den Feind sehr bedeutende Opfer, wie aus zahlreichen auf dem Kampfgebiet liegenden Leichen zu schließen ist. An der Front von Verdun bleibt der Artilleriekampf besonders heftig im Abschnitt Douaumont. Nach neuen Mitteilungen beträgt die Gesamtzahl der von uns an der Front von Verdun seit dem 24. Oktober gemachten unterworfenen Gefangenen 6011, darunter 134 Offiziere. Das dem Gegner am 24. Oktober abgenommene und bis jetzt gezählte Kriegsgeschütz umfaßt 15 Geschütze, darunter 5 großkalibrige, 51 Grabengeschütze, 144 Maschinengewehre, 2 T. S. F.-Posten und eine große Menge Geschütze, Geschosse und Kriegsgeschütz aller Art. Auf der übrigen Front war der Tag ruhig. Flugwesen: An der Sommerfront wurden gestern im Verlaufe der Luftkämpfe zwei deutsche Flugzeuge durch unsere Jäger abgeschossen. — Belgischer Bericht: Im Laufe der Nacht wurde eine deutsche

von Generalmajor v. Ditzfurth, die bei und südlich von Witoniez auf das linke Stochodufer vorgeschobenen russischen Stellungen. Neben hohen blutigen Verlusten blühte der Feind an Gefangenen 22 Offiziere, 1508 Mann ein und ließ zehn Maschinengewehre, 3 Minenwerfer in unserer Hand. Unsere Verluste sind gering. Weiter südlich bei Alegandrowa brachten wir von einem gelungenen Erkundungsvorstoß 60 Gefangene zurück.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In den Karpaten erfolgreiche Unternehmungen gegen russische Vorstellungen nördlich von Dorna Watra. An der siebenbürgischen Front ist die Lage unverändert. Rumänische Angriffe gegen die über den Alt-Schanz und Predealpaß vorgebrungenen verbündeten Truppen sind verlustreich gescheitert. Wir nahmen 3 Offiziere, 200 Mann gefangen. Südlich des Noten-Turm-Passes dauern die für uns günstigen Gefechte an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madsen.

Konstanta wurde erfolglos von See her beschossen.

Mazedonische Front.

Serbische Vorstöße wurden im Cernabogen und nördlich der Nidze-Planina abgeschlagen. An der Strumafont lebhaften Vorkämpfe.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Abteilung, die sich unseren Linien südlich von St. Georges zu nähern versuchte, in unserem Feuer abgewiesen. Der Tag war durch wechselseitige Tätigkeit der Feld- und Grabengeschütze an verschiedenen Stellen der Front, besonders in Richtung Steenstraete und Boesinghe, gekennzeichnet.

Der englische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht von Mittwoch nachmittag: Wir unternahmen erfolgreiche Ueberfälle auf feindliche Schützengräben nordöstlich von Festhubert und Messines. — Der Bericht vom Abend: Am Nachmittag machten wir in Verbindung mit Franzosen einen blutigen Angriff östlich von Vesbeufs, wo ein riesiges Gelände gewonnen wurde. Schweres feindliches Granatenfeuer zwischen Vesbeufs und Gueudecourt und nahe bei der Schanzenschanze. Wir beschossen erfolgreich feindliche Gräben bei Gulluck. Der Feind griff westlich von Angres an und wurde mißglücklich abgewiesen. Unsere Flieger beobachteten erfolgreich feindliche Batterien.

Der Plan einer Ueberverbands-Reservearmee.

(TU) Das aus Briands Umgebung stammende, in mehreren Artikeln in Herb. „Victoire“ mehrfach befürwortete Vorhaben der Bildung einer aus allen verfügbaren Streitkräften der Verbündeten zusammenzusetzenden Reservearmee wird gegenwärtig, wie die Pariser Korrespondenten melden, von den Verbänden auf seine technische Durchführbarkeit hin geprüft. Es handelt sich hauptsächlich darum, der nächsten in Paris stattfindenden militärisch-politischen Konferenz ein vollständiges ausgearbeitetes Programm vorzulegen zu dem Zweck, daß man über die Reservearmee verfüge, um an der geeigneten Front eine wichtige strategische Entscheidung herbeizuführen.

Geheimnisvolle Mission des französischen Kriegsministers.

(W) Nach einer Information des „Matin“ wurde der französische Kriegsminister mit einem wichtigen Auftrag betraut, der mehrere Wochen beanspruchen wird. Er wird vom Marineminister einweisen vertreten werden. Nähere Angaben konnten noch nicht gemacht werden.

Die Lage im Osten.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 2. November.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Erzherzogs Karl: Im Raume südöstlich des Noten-Turm-Passes machten wir weitere Fortschritte. Südlich und südöstlich Kronladts auf feindlichem Boden kämpfende österreichisch-ungarische und deutsche Truppen schlugen rumänische Angriffe ab. In der südlichen Bukovina und im Capulgebi et erfolgreiche Vorstoßunternehmungen.

Seeresfront des Prinzen Leopold von Bayern: Deutsche Truppen der Armee des Generalobersten v. Tersitzansky warfen den Feind bei Witoniez (südöstlich Solwinas) aus einer stark verschanzten Stellung; 22 russische Offiziere, 1500 Mann, 10 Maschinengewehre und drei Minenwerfer wurden eingebracht.

Der russische Bericht.

Amtlicher Bericht vom 31. Oktober: Westfront: In der Richtung auf Luck in der Gegend von Pushtomly und Dscheff, südlich von Swituchy, haben unsere Abteilungen, nachdem sie die Drahtverhaue zerstört hatten, sich feindlicher Gräben bemächtigt und setzten sich darin fest. Gegenangriffe des Feindes auf einen in der Gegend von Dscheff genommenen Graben wurden durch unser Feuer abgeschlagen. Nördlich von Bezeg an h, in der Gegend der Dörfer Mischischkoff und Wignia Delna hat der Feind nach heftigem Artilleriefeuer eine Reihe von aufeinanderfolgenden Angriffen auf unser Lager unternommen. Die Angriffe wurden durch unser Feuer abgewiesen. Gegen 4 Uhr nachmittags machte der Feind einen neuen Angriffsvorstoß, er wurde durch eingetrossene Reserven zurückgeschlagen. Wir machten Gefangene. Nördlich vom Dorf Switichnik wurde während der ganzen Nacht bis zum Morgen mit Handgranaten gekämpft. In den Waldkarpaten Artilleriekampf und Erkundungsunternehmungen unserer Aufklärer. — Kaukasusfront: Auf dem rechten Ufer des Kora-Gundaras, nordwestlich Gümlichkhan, haben Abteilungen eines unserer tapferen Regimenter die Türken, die uns in dieser Gegend beunruhigten, kräftig angegriffen und zerstört. Ein Angriff starker Erkundungsabteilungen des Feindes auf unsere Posten nordwestlich von Gümlichkhan und südlich von Nigbi wurde abgeschlagen. Seit dem 28. Oktober vormittags haben bei Bidjar Kämpfe begonnen. In der Richtung auf Samadan bemächtigten sich unsere Truppen nach Kampf der Dörfer Kurdjan und Moram. — Rumänische Front: In Siebenbürgen wurden Angriffe des Feindes in der Gegend von Buchieniu im Pra-hovo-Tal abgeschlagen. Die hartnäckigen Kämpfe in der Gegend von Camholung und auf dem linken Ufer des St.-Flusses dauern an. Im Aut-Tal fahren sie fort, den Feind nach Norden zurückzudrängen. Sie machten weitere 300 Gefangene und erbeuteten vier Maschinengewehre. In der Dobrudscha ist die Lage unverändert.

Botschafterkonferenz im Hauptquartier des Zaren.

(TU) Die „Wiener Allgem. Ztg.“ meldet aus Budapest: Der „Nowoje Wremja“ zufolge ordnete der Zar an, daß alle Ententebotschafter zu einer wichtigen Beratung im Hauptquartier zu erscheinen haben. Der englische Botschafter Buchanan ist bereits im Hauptquartier eingetroffen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 2. November.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen hat die italienische Offensive begonnen. Die zweite und dritte italienische Armee, die seit den letzten großen Kämpfen durch frühe Truppen ergänzt worden sind, griffen abwärts Görz an. Der erste allgemeine Ansturm ist dank dem Heldentum unserer Truppen abgeblieben. Nachdem sich das starke feindliche Feuer im Laufe des Vormittags zu außerordentlicher Heftigkeit gesteigert hatte, stürzte die feindliche Infanterie am Mittag los. Im Wippachtal sollten die Höhen östlich Vertobices um jeden

Preis genommen werden. Sieben leichte Brigaden, auf engem Raum angelegt, wurden hier respektlos abgewiesen. Auf einem Nordteil der Parthochschlache fekte bald nach 11 Uhr vor-mittags ein Massenstoß italienischer Infanterie ein, der zunächst über unsere zerstreuten vor-dersten Linien hinwegkam. Die umfassend an-gelegten Gegenangriffe unserer tapfern Truppen warfen die Italiener wieder zurück, doch blieb Lokvica in Feindeshand. Acht italienische Divi-sionen waren an diesem Stoß beteiligt. In dem Südtel der Hochfläche behaupteten wir trotz wüten-der Angriffe alle Stellungen. An dem Erfolg des gestrigen Schlachttages haben das Krainer Landwehr-Infanterie-Regiment 27 und das be-trächtete westgalizische Infanterie-Regiment 32 hervorragenden Anteil. Sie wiesen feind-liche Angriffe stehend ab und behaupteten sich gegen die größte Uebermacht. Auch die Regimen-ter 41 und 11 verdienen alles Lob. Wir haben über 1000 Gefangene und sieben Maschinengewehre erbeutet.

Eine neue grosse italienische Offensive

hat in der Gegend von Görz begonnen. Bereits vor einigen Tagen war gemeldet worden, daß das Artilleriefeuer in diesem Abschnitt der italieni-schen Front an Stärke zugenommen hätte. Noch immer war dies blos das Anzeichen beginnender neuer Kämpfe und auch diesmal hat, nachdem der Gegner an genügende Wirkungserfolge glaubt, der Infanterieangriff eingesetzt. Zwei italienische Ar-meen wurden zum gemeinsamen Angriff vorge-führt. Immer wieder sind es dieselben Gegenden, gegen die sich der feindliche Vorstoß richtet: die Front zwischen Görz und dem Adriatischen Meer, auf der Hochfläche des Karstgebirges und hinter dem Verjovita-Abchnitt sollte durchbrochen wer-den, um den Weg nach Triest freizumachen. Man muß die Hartnäckigkeit und Zähigkeit der feind-lichen Führung anerkennen, die trotz ihren bis-herigen Niederlagen an ihrem ursprünglichen Ziel festhält und stets wieder neue Truppen gegen die österreichischen Mäße vorführt. Ebenso ist die Tapferkeit anzuerkennen, mit der die italienischen Truppen ohne Rücksicht auf die Schwierigkeiten ihrer Aufgabe und ihrer Verluste todesmutig zum Angriff vorgeht. Wenn wir das alles rückhalt-los anerkennen, so wird uns der Ruhm der öster-reichisch-ungarischen Waffenbrüder, die nach wie vor den Angriffen der Italiener mutig und un-erschütterlich standhalten, um so mehr hell erstrahlen. In den bisherigen vergeblichen Angriffen hatten die beiden italienischen Armeen außerordentlich schwere Verluste erlitten. Erst nach geraumer Zeit war es ihnen gelungen, die entlassenen Läden wieder auszufüllen. Nachdem dies ge-schehen war und die Truppen auf volle Krieges-stärke und Kampfkraft gebracht waren, wurde sofort zum neuen Durchbruchversuch angelegt.

Es haben sich zwei verschiedene Kampfzonen ausgebildet. Der nördliche Abschnitt lag südlich von Görz am Fuße des Gebirges. Die öster-reichischen hatten die östliche Höhe besetzt. Sieben italienische Brigaden wurden zum einheitlichen Stoß vorgeführt, ohne jedoch den geringsten Erfolg zu erzielen. Der südliche Abschnitt liegt auf der Karsthochfläche, auf der der Massenstoß der feindlichen Infanterie angelegt wurde. Die große Stärke des Gegners erblickt aus der Tatsache, daß allein auf dem Nordflügel acht italienische Divi-sionen gleichzeitig angriffen, also etwa 120 000 Mann. Dem Gegner gelang es zuletzt, über die zerstreuten österreichischen Stellungen vorzudrin-gen. Er wurde jedoch durch einen sofort ange-legten Gegenangriff der schnell herangeholten Reserven im allgemeinen wieder zurückgeworfen. Nur der Ort Lokvica blieb in feiner Hand. Dieser Ort liegt nordöstlich von dem aus den früheren Kämpfen bekannten Ort Obacastello. Südlich da-von wurden die Italiener überall abgewiesen. So beschränkt sich das Ergebnis des gewaltigen Massen-angriffs auf den einzigen örtlichen Erfolg. Man muß annehmen, daß die Kämpfe noch weiter fort-gesetzt werden, denn noch immer haben sich die Italiener durch Mißerfolge nicht von der Fort-führung ihrer Kämpfe abhalten lassen.

Der italienische Bericht.

Antlicher Bericht vom 1. November: An der gesamten Front starke, von schönem Wet-ter begünstigte Artillerietätigkeit. Am Nach-mittag wurde das Artilleriefeuer östlich von Görz und auf dem Karst ziemlich heftig. Es kam zu zahlreichen Kämpfen zwischen öster-reichischen und italienischen Fliegergeschwadern. 14. von Kampf-Mittelpost-Flugzeugen beglei-tete Capronis beschossen sehr wirksam die Bahn-höfe von Udine und Dettogiano und end-lich den Karst. Der Feind nahm sie unter das Feuer zahlreicher Batterien und machte Luftangriffe auf sie. Unsere fliegenden Flieger sind alle in ihren Heimatshäfen zurückgekehrt. Feindliche Flieger warfen Bomben auf das Tal von Corbese, auf den oberen Teil des Vanoi, auf die Umgebung von Tolmezzo und einige Orte am unteren Fionzo. Es wurde kein Schaden angerichtet.

Der türkische Krieg.

Der türkische Bericht.

(W) Antlicher Bericht vom 1. November: An keiner Front ein Ereignis von Bedeutung. An der galizischen Front überschritten unsere Trup-pen am 30. Oktober in einem heftigen Angriff drei hintereinanderliegende befestigte Verteidigungs-linien des Feindes, bemächtigten sich der Höhe 407 nördlich von Molosch, sowie weiter östlich der Höhe Copavil. Im Laufe des Kampfes machten wir 120 Gefangene, darunter 4 Offiziere und er-beuteten 4 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer. Die wiederholten Angriffe, die der Feind mit überlegenen Kräften am 1. November machte, um die genannte Höhe wiederzugewinnen, blieben gegen-über dem heldenhaften Widerstande der Truppen völlig ergebnislos.

Vom Seefrieg.

Vorstoss deutscher Seestreitkräfte gegen die Handelsstrasse Chemse-Holland.

(W) Berlin, 2. Nov. (Antlich.) In der Nacht vom 1. zum 2. November stießen leichte deutsche Seestreitkräfte aus den flau-drischen Stützpunkten gegen die Handelsstrasse Chemse-Holland vor, hielten mehrere Dampfer zur Untersuchung an und brachten zwei von ihnen, die verdächtig waren, in den Hafen ein. Ein dritter Dampfer, der ebenfalls dort-hin folgen sollte, ist noch nicht eingetroffen. Beim Rückmarsch wurde ein unserer Tor-pedo-boote kurze Zeit erfolglos von vier eng-lischen Kreuzern beschossen. Unsere Streit-kräfte sind vollzählig und unbeschädigt zu-rückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Zum Vortoss in die Nordsee.

(TU) Der am Mittwochabend von Hoel van Holland ausgefahrene niederländische Dampfer „Diamant“ wurde von einem deut-schen Unterseeboot (?) angehalten, das eine Brisenmannschaft an Bord des Schiffes sandte, um es nach Zeebrügge aufzubringen. Um 3 Uhr morgens erschien ein englischer Torpedo-jäger, der die Brisenmannschaft gefangen nahm. Diese hatte zwei Bomben im Maschinenraum der „Diamant“ explodieren lassen, die jedoch nicht sank. Die Mannschaft des Schiffes be-fand sich auf dem Leuchtschiff „Maas“. Nach weiteren Nachrichten aus Mahlis war der Dampfer „Diamant“ gestern morgen noch nicht gesunken, sondern lag an zwei Untern 8 Meilen nordöstlich des Leuchtschiffes „Schoude-bank“.

Eine amtliche Meldung über die Ankunft der U-Deutschland in Amerika.

New London (Connecticut), 2. Nov. Meldung des Vertreters des WTB. Verspätet eingetroffen. Das deutsche Handelsuntersee-boot „Deutschland“ ist am Mittwoch früh hier eingetroffen. — (Also trotz der Zweifel des hervorragenden Mitgliedes der Ozean-reederei, das dem „Berl. Lok.-Anz.“ seinen Senf aufsticht.)

U-Deutschlands zweite Fahrt.

Zum dritten Male also hat U-Deutschland unter Führung des berühmten Kapitäns Paul König die englische Seepferde durchbrochen. Was das heißen will, ergibt sich aus der Er-zählung, daß der Gefährte, die ein Untersee-boot undrohen, außerordentlich viele sind. Unsere Gegner haben nach Kräften dafür ge-sorgt, daß die Nordsee und die Gewässer um England, Schottland, Irland und Frankreich herum mit Minen verdeckt sind, daß Wege ausgemerkt sind, um sie zu fangen und ihrem Verderben zu überliefern. Zu diesen Kriegs-maßnahmen kommen andere hinzu: feindliche Unterseeboote, Nacht- und Patrouillenschiffe und Wasserflugzeuge. Sie alle können einem unbewaffneten Handelschiff ohne weiteres den Todesstoß versetzen. Auch Sturm und See-gang können ihm unter Umständen in einem kritischen Augenblick verhängnisvoll werden. Ein Schiff kann an sich noch so seetüchtig sein, kann noch so vorsichtig geführt werden, eine Maschine noch so zuverlässig arbeiten und noch so aufmerksam bedient werden — ein unglücklicher Zufall oder das Zusammenwirken verschiedener ungünstiger Momente können dennoch seinen Untergang zur Folge haben, zumal, wenn es sich um ein so verwickeltes Gebilde handelt, wie es ein Unterseeboot ist, von dem Kapitän König, der Führer der „Deutschland“, behauptet: „Es ist launisch wie eine Frau, verheißlich wie ein Rennpferd, es kann gute Eigenschaften haben und — nicht gute, es kann lenkbar sein wie eine Nennjacht und boden wie ein Karrenpaar und gehorcht nur dem, der es bis in seine letzten tech-nischen Einzelheiten kennt.“ Und König spricht aus Erfahrung!

Dort, wo man vor zwei Monaten im Hafen von New London einem anderen U-Bootschiff die Stätte zum Abschied und La-ben umfänglich bereitet hatte, liegt jetzt die „Deutschland“. Zum dritten Male hat sie in glücklicher Fahrt unter Kapitän Königs Füh-rung das Weltmeer gekreuzt, zum dritten Male der Welt gezeigt, was die englische See-perre zu bedeuten hat. Unsere Feinde werden die Ohren wieder einmal hängen lassen.

Die „Deutschland“ soll als Handelschiff behandelt werden.

(W) Reuter meldet aus Washington: Die Zollbehörde von New London berichtet, daß sich an Bord der „Deutschland“ keine Waffen und Munition befinden. Es wurde Befehl er-teilt, daß die „Deutschland“ als Handelschiff zu behandeln sei. Die Ladung besteht aus 750 Tonnen Farbstoffen, Arzneien und Chemi-kalien.

Kühner Streich eines deutschen U-Bootes.

In Stockholm eingetroffene Seelenberichte über einen kühnen Streich eines deutschen U-Boo-tes, das in diesen Tagen in der Nähe eines Leuchtschiffers an der finnischen Küste anlegte. Angeblich stiegen einige Mann an Land. Sie ver-suchten, sich durch das Telefon Aufklärung über den Abgang der Dampfer aus Raumo zu verschaf-fen, wobei sie sich der dänischen Sprache bedien-ten. Wie ein Stockholmer Blatt hinzusetzt, habe das Boot vergeblich versucht, einen in Raumo lie-genden russischen Torpedojäger aus dem Hafen zu laden.

Versenkt.

(W) „Journal“ meldet aus Marseille: Die englischen Dampfer „Cluden“ und „Ger-nez“ sind versenkt worden. — „Pettit Pa-rieten“ meldet aus Madrid: Der Dampfer

„Delhi“ schiffte in Lamec sechs Offiziere und 19 Matrosen des versenkten griechischen Damp-fers „Germinal“ aus. — Flohss meldet, die britischen Dampfer „Merco“ und „Torino“ sind versenkt worden. Ferner sind versenkt: der norwegische Dampfer „Gallejell“ (1114 Tonnen), der Fischdampfer „Mellie“, die nor-wegische Dampfer „Delta“ (3103 Tonnen), „Tromp“ (2451 To.), das Schiff „Zumahu“ aus San Sebastian, der Dampfer „Miki Jais“, der norwegische Dampfer „Carner Lo“, und „Rahu“. Der britische Dampfer „Hacumet“ (2500 To.) ist gestrandet, ebenso der Trawler „Grel Edith“ und der nieder-ländische Dampfer „Diamant“.

Klagen der „Times“ über den U-Boot-Krieg.

(TU) Die „Times“ erwähnen in einem Zeit-artikel den ersten Charakter des neuen U-Boot-feldzuges, der durch die gelungenen Ozean-fahrten von „U-Deutschland“ und „U 53“ und durch die andauernden Verluste an englischen Handelschiffen bestätigt werde. Wir bilden, sagt das Blatt, auf die Admiraltät, damit sie uns gegen eine erneute U-Bootskrisis schütze. Unglücklicherweise herrscht im Lande eine starke Unzufriedenheit gegen die Admiraltät, die durch den Einbruch der Deutschen in den Kan-al weiter genährt wurde. Valfours Klagen über jene Vorfälle machten einen üblen Eindruck, besonders durch die Art, in der sie die Unzulänglichkeit der ersten amtlichen Mit-teilung beleuchteten.

Eine deutsche Erklärung.

(W) Antlich wird gemeldet: Auf eine An-frage im Unterhause über den Vorstoß der deutschen Torpedoflotte in den englischen Kanal in der Nacht vom 26. auf den 27. Oktober erwiderte der englische Ma-rineminister Valfour, die deutsche Mit-teilung, daß kein Zerstörer verloren-gegangen sei, sei falsch. Deutsche Zerstörer seien von dem englischen Artilleriefeuer ge-troffen worden, es werde aber nicht behauptet, daß sie durch das Geschützfeuer versenkt seien. Nach den bei der Admiraltät eingegangenen Mitteilungen seien dagegen zwei deutsche Zer-störer auf Minen in ausgelegten Reihen ge-stoßen, in die Luft gesunken und wahrscheinlich gesunken. — Es wird hiermit nochmals amtlich festgestellt, daß sämtliche deutsche Torpedoboote, die an der Unternehmung in dem englischen Kanal teil-genommen haben, zurückgekehrt sind. Es ist keines der Boote weder durch Artillerie-feuer, noch durch Minen beschädigt wor-den. Von den durch unsere Torpedoboote ver-senkten feindlichen Nachfahrzeugen hat der englische Marineminister, nachdem der amtliche Bericht zunächst überhaupt nichts er-wähnte, jetzt sechs zugegeben. Die von uns gemeldete Zahl elf ist, wie aus den nochmals eingehend geprüften Meldungen unserer Torpedoboote hervorgeht, sehr niedrig gegriffen. Von einem Vertreiben unserer Tor-pedo-boote kann keine Rede sein, da überhaupt keine englischen Streikräfte vorhanden waren, die dies hätten tun können. Die wenigen Zer-störer, die sich zeigten, wurden teilweise so überraschend abgeschossen, daß sie keinen Schuß erwidern konnten. Der Rest rettete sich schleu-nigst durch die Flucht.

10 000-Pfundpreis für ein U-Boot-Bekämpfungsmittel.

(66) Nach Londoner Telegrammen hat die Admiraltät einen Preis von 10 000 Pfund auf das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der U-Boote ausgeschrieben.

Norwegens Antwort an Deutschland.

(TU) Die „Times“ melden aus Kopen-hagen: Das norwegische Kabinett berät weiter mit den Parteiführern über die Antwort an Deutschland. Die allgemeine Auffassung sei die, daß eine friedliche Lösung erreicht wird, obgleich Norwegen in den Hauptpunkten nicht nachgeben wird. Der genaue Inhalt der deut-schen Note ist noch unbekannt.

Vom Balkan.

Rumänischer Bericht.

(W) Antlicher Bericht vom 1. November: Nord- und Nordwestfront: Von Fulghes bis Zablahugi nichts Neues. Bei Bratovec und Predeus keine Geschehnisse. Im Proghova-Tal schlugen wir einen feindlichen Angriff bei Ungimara ab. Auf dem linken Flügel ist der Kampf bei Dragoslavl im Gange. Wir rücken auf dem linken Flügel vor und machten 36 Gefangene. Der Rest der Armee geht der Kampf heftig weiter. Im Zentrum dauert die Verfolgung des Feindes fort. Wir machten 6 Offiziere und 606 Mann Gefangene und erbeuteten eine große Menge Material. Südfront: Die Lage ist unverändert.

Feindliche Berichte vom Balkan.

Frankösischer Bericht der Orient-armee: Auf dem linken Struma-Fluss griffen die Engländer die Bulgaren an und schlugen sie, wobei sie ihnen blutige Verluste beibrachten. Barvassiljuma, das vom Feinde stark ver-teidigt wurde, ist von uns nach heftigem Kampf genommen. Die Engländer machten 315 Ge-fangene. Vom Dobrua-See bis zum Wardar zeitweilig ausgebrochen Artilleriekampf. In der Gegend von Cerna wiesen die Serben deut-sch-bulgarische Gegenangriffe ab.

England und Venizelos.

Im englischen Unterhause beschwerte man sich über die Haltung der Regierung zu Venizelos. Lord Robert Cecil meinte, es sei nicht ratsam, so heftige Fragen im Unter-hause zu behandeln, und erwiderte, doch nicht alles zu glauben, was aus Athen berichtet werde. „Wir wollen weiter nichts“, erklärte Cecil, „als die Wohlfahrt Griechenlands, die nur dadurch sicher-gestellt werden kann, daß das Land sich mit den

Bestmachten verbündet. Das Venizelos angeht, so wird seine Regierung von den Mächten als eine tatsächliche Regierung anerkannt werden, da, wie wir von der Volksmehrheit anerkannt ist. Es wird nicht von uns über Bord geworfen. Alle Schritte, die England macht, unternimmt es im Einvernehmen mit Frankreich. Den Gedanken, daß wir den König künftighin an der Regierung ha-ben, wird er wohl selbst nicht hegen.“

„Daily News“ führt in einem Beisatz aus, diese Erklärung könne man nur mit Besor-nis aufnehmen. Wie sehr man auch auf die vorhandenen Schwierigkeiten Rücksicht nehme, der Unterstaatssekretär hätte sich deutlicher ausdrücken sollen. Das Blatt fährt fort:

Es wurde nämlich gefragt, ob eine gewis-sen Athener Meldung, daß die Regierungen der Ver-bündeten sich geweigert hätten, die Anerkennung der amtlichen Regierung auch für Venizelos und dessen Kabinett gelten zu lassen, richtig sei oder nicht. Diese Meldung sei in Athen als eine amtliche Erklärung aufgefaßt worden. Befriedigt hätte nur die bestimmte Erklärung, daß die Mel-dung unrichtig war, und daß die verbündeten Re-gierungen ihre Verpflichtungen gegen Venizelos und seine Partei nicht so weit vergessen würden, um ihm die Genuß zu versagen, die sie nicht ge-zögert hätten, dem Manne zu gewähren, der ihnen und ihrer Sache schon so viel Schaden in ver-derblicher Weise zugefügt. Eine solche Erklärung hat Lord Robert nicht gegeben. Er sagte nur, die Meldung erscheine ihm unrichtig. Zu der Hauptsache vermochte er nicht mehr zu sagen, als daß die verbündeten Regierungen in Athen durch aus einhellig handeln, daß sie Venizelos als tat-sächliche Regierung überall da anerkannt haben, wo er die Volksmehrheit auf seiner Seite hat. Der Verlauf der Dinge ist traurig, ob das ge-schene Uebel noch gutgemacht werden kann. Der Aufsatz, der die in England herrschende Verlegenheit so richtig zum Ausdruck bringt, klingt in übles Geschimpfe über König Konstantin aus.

Ein neuer Präsident von China.

(66) Wie gemeldet wird, soll der Mit-telgouverneur von Nanjing, Seng Tzichang, zum Präsidenten der chinesischen Republik ernannt worden sein.

Boelckes Beilegung.

(W) Nachdem Mittwochabend die Reichs-boelckes in Dessau eingetroffen und in feier-lichem Zuge nach der Johannisstraße überführt worden war, erfolgte am Donnerstag für einen kleinen Kreis eine kirchliche Feier, wobei der Pastor Finger Worte des Trostes sprach. Dann setzte sich der endlose Trauerzug unter dem Ge-läute sämtlicher Glöden der Kirchen, auf der mehrere Kilometer langen Straße nach dem Ehrenfriedhof zu in Bewegung. Zu beiden Seiten bildeten die beiden Ersatzbataillone des 93. Infanterie-Regiments Spalier. Die Bürger-schaft von Dessau grüßte in ehrfurchtsvollem Schweigen den großen Toten der Stadt. Dem Zuge folgten die oberen Klassen des herzoglichen Friedrich-Gymnasiums und der Lehrkörper dieser Anstalt, der der Verlebte 9 Jahre lang als Schöller angehört hat. Es folgten die anstalt-lischen Militär- und Kriegervereine, ungefähr 3000 Mann stark mit 84 Fahnen, die Bataille des 1. Ersatzbataillons des 93. Infanterie-Regiments, eine Ehrenkompanie desselben Regiments und eine Abordnung der Feldfliegerabteilung Hannover. An den von einer Ehrenwache be-gleiteten Leichenträger, auf dem der in ein Bahrtuch in deutschen Farben gehüllte Sarg stand, schloßen sich die Angehörigen des Verstorbenen, die Geistlichkeit, der commandierende General von Hyndler, als Stellvertreter des Kaisers Graf Schapberg, von der Feldflieger-abteilung der Armee des deutschen Kronprinzen als Vertreter des Kronprinzen Prinz Friedrich Siegesmund, der Sohn des Prinzen Leopold von Preußen, Konteradmiral von Below, der Festungsbefehlshaber der Marinefliegerkräfte, Ober-leutnant Thommen, Befehlshaber des General-stabes der Luftstreitkräfte, sowie viele Hundert von Offizieren, der Gemeinderat von Dessau, Abordnungen der Schulen, der Jungwehrgesell-schaften und Pabfinder an. Eine Militärabtei-lung schloß den Zug. Auf dem Ehrenfriedhof fand noch eine kurze Kirchenfeier statt. Die Einsegnung der Leiche erfolgte durch den End-ten der Verstorbenen, Pastor Boelcke. Zu dieser Feier war auch der Herzog von Anhalt er-schienen. Wohl 20 Doppeldecker umkreisten und begleiteten den Trauerzug. Bei der Nieder-legung des Sarges für die Stadt Dessau, die die ganze Beilegung übernommen hatte, ge-badete der Oberbürgermeister des großen Mü-bürgers und sprach die Hoffnung aus, daß der Name Boelcke ein leuchtendes Flammen-zeichen sei und uns den Weg zur Zukunft zeigen werde. Langsam senkte sich der Sarg in die heimatische Erde. Ein Berg von Lorbeer flammte sich auf dem frischen Hügel auf, über dem sich bald ein Pentmal erheben wird.

Aus dem Hauptauschuß des Reichstages.

(W) Der Hauptauschuß des Reichstages nahm einen Antrag der bürgerlichen Parteien betreffend die Erhöhung der vom Reich ge-währten Familienunterstützung einstimmig an. Weiter wurde mit großer Mehr-heit beschlossen, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände verpflichtet werden, auf ihren Mitteln Zuschüsse zu diesen Un-terstützungen bis zur Behebung der No-tdürftigkeit zu gewähren. Schließlich wurde ein von allen Parteien unterzeichneter Antrag an-genommen, den Reichsbeamten mit kleinen Gehältern, sowie den in den Reichsbetrieben beschäftigten Angestellten und Arbeitern ein-malige Kriegsteuerungszulagen bis zur Höhe eines Monatsgehältes bzw. Monatslohnes zu gewähren. Ferner den Aufgehaltsempfängern und den Hinterbliebenen von Reichsbeamten einmalige Kriegsteuerungszulagen zu gewähren und die Familienunterstützung der Kriegsteilnehmer sowie die Unter-stützung an Erwerbslose im Monat Dezember 1916 in doppelter Höhe aus Reichsmitteln zu gewähren.

Der Ausschuß des Reichstages begann die Beratung des Entwurfes eines Gesetzes be-züglich der Schutzhafte während des Krie-ges. Gegen einen Deutschen ist die An-ordnung oder Aufrechterhaltung der Haft oder der Aufenthaltseinschränkung durch die waff-nführende Gewalt auf Grund des Kriegs- oder Belagerungszustandes nur dann zulässig, wenn sie zur Abwendung einer Gefahr für die Sicherheit des Reiches erforderlich ist. Bei der Abstimmung wurde der Antrag angenommen

Das auswärtige Publikum

wird ganz besonders darauf hingewiesen, daß auch heute noch der Einkauf im großen Spezial-Geschäft die denkbar günstigsten Vorteile bietet.

Hier sind durch frühzeitig wahrgenommene Einkaufsgelegenheiten Auswahl und Warenbeschaffenheit immer noch erstklassig u. die Preisbemessung bewegt sich in den alten bescheidenen Grenzen.

Auch der behördlich vorgeschriebene Bezugsschein bietet für Sie kein Hinderniss.

Sorgen Sie nur dafür, daß Ihnen Ihre Ortsbehörde den Bezugsschein rechtzeitig ausstellt und abstempelt.

Mit diesem abgestempelten Bezugsschein können Sie Ihre Kleidung kaufen wo Sie wollen.

Neue Anzüge Ueberzieher u. Mäntel

Herren-Anzüge u. leichte Ueberzieher : M. 20.. 24.. 27.. 30.. 33.. 36.. 40.. 45.. 50.. 55.. 60.. 66.. 70.. 75.. 80.. 85.. 90.. 100.. 110.. 120..

Schwere Herren-Ueberzieher u. Mäntel : M. 30.. 36.. 40.. 45.. 50.. 55.. 60.. 65.. 70.. 75.. 80.. 85.. 90.. 95.. 100.. 110.. 115.. 120.. 125.. 130..

Jünglings-Mäntel und Anzüge : M. 14.. 16.. 18.. 20.. 22.. 24.. 27.. 30.. 33.. 36.. 40.. 42.. 45.. 48.. 50.. 55.. 60.. 65.. bis 80..

Knaben-Mäntel und Anzüge : M. 5.. 6.. 7.. 9.. 10.. 12.. 14.. 16.. 18.. 20.. 22.. 24.. 27.. 28.. 30.. 33.. 36.. 40.. 42.. 45.. 48.. 50..



Am Dienstag Abend 8³⁰ Uhr starb plötzlich und unerwartet nach eintägigem, schwerem Krankenlager mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager u. Onkel, der

Berginvalide

Wilhelm Funke

im Alter von nahezu 57 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Frau Wilhelm Funke

geb. Hagemann

und Kinder

Karl Funke z. Zt. im Felde.

Kamen, Frankreich, Kaiserlaut, Lanstrop und Bergkamen, den 2. November 1916.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag 3¹⁵ Uhr vom Krankenhause aus. 1192

Kirchliche Nachrichten.
Größere evang. Gemeinde.
Sonntag, den 5. Novbr.
Reformationsfest.
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Philipp.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Stiefel.
2 Uhr: Kindergottesdienst.
3 Uhr: Taufen.
5 Uhr: Reformationsfeier im Gemeindehause.

Evang.-lutherische Gemeinde Bernspracher 267.
Sonntag, den 5. Novbr.
Reformationsfest.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Gwald.
11¹⁵ Uhr: Kindergottesdienst.
12¹⁵ Uhr: Taufen.
4 Uhr: Jungfrauenverein.
5 Uhr: Reformationsfeier in der Kirche.

Katholische Gemeinde.
Bahnhofstr. 12.
Sonntag, den 5. Novbr., nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.
(Pastor Joseph Moog aus Dortmund).

Erfuche hiermit meine werte Kundschaft, sich stets vor dem Einkaufe mit **Bezugsscheinen** zu versehen, falls die gekauften Waren sofort mitgenommen werden sollen.

Die Bezugsscheine sind kostenlos bei mir zu haben 1165

Fr. J. Nentwig
Kamen, Weststr. 63.

la. Tinten haben in der Buchh. der Kamen. Ztg.

Bekanntmachung.

Das Betriebsbüro der hiesigen Gasanstalt ist vom 1. November d. Js. ab bis auf weiteres geschlossen. Es sind daher vom genannten Zeitpunkt ab alle telefonischen, schriftlichen und mündlichen Vorstellungen u. i. w. auf dem hiesigen Stadtbüro (Telefon-Nr. 59) anzubringen. 1183

Kamen, den 31. Oktober 1916.

Die Verwaltung
der städt. Gas- u. Wasserwerke Kamen.
Moeninghoff.

Für die Subhalter und die Milchhändler von Kamen und Umgegend.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen der Reichsstelle vom 4. Oktober d. Js. werden die oben genannten Personen ersucht, dem Polizeibüro sofort, spätestens aber bis Montag, den 6. d. Mts., vormittags folgende Angaben zu machen:

- die Milchhändler zeigen an, welche Gesamtmenge Vollmilch sie im Monat Oktober in die Stadt eingeführt haben.
- die Molkeerei hat anzugeben, welche Gesamtmenge Vollmilch sie im Monat Oktober von ihren auswärtigen Genossen bezogen hat und wieviel davon verbuttert worden ist.
- die in der Stadt Kamen wohnhaften Subhalter geben an:
 - die Zahl ihrer Milchkuhe am 1. Oktober d. Js.
 - die Gesamtmenge der im Monat Oktober gewonnenen u. zur menschlichen Ernährung bestimmt gewesenen Vollmilch;
 - welche Gesamtmenge Vollmilch im Monat Oktober verbuttert worden ist;
 - welche Gesamtmenge Vollmilch im Monat Oktober aus dem Kreise Hamm ausgeführt worden ist.

Unterlassung der Anzeigepflicht zieht Bestrafung nach sich. 1196

Kamen, den 3. November 1916.

Die Orspolizeibehörde: J. B.: Moeninghoff.

Eierverkauf.

Am Dienstag, den 7. November d. Js., von 9-12 u. 3-6 Uhr, werden im W. Rümpfer'schen Saale an den bekannten vier Ständen wieder Eier verkauft. Je Kopf der Bevölkerung werden bis 3 Eier ausgeteilt. Der Preis beträgt voraussichtlich je Stück 35 Pfa. (3 Stück 1 Mk.). Die Lebensmittelkarten sind vorzulegen. 1198

Kamen, den 4. November 1916.

Die Ortsbehörde. J. B.: gez. Moeninghoff, Stadtrat.

Zentral-Theater

Kamen am Markt. Eigene elektr. Lichtanlage. Nur die neuesten gediegensten Schöpfungen der Filmkunst gelangen zur Vorführung.

Sonntag, den 5. Nov. von 3¹⁵ bis 11¹⁵ Uhr.

Brillantes Großstadiprogramm.

Eigennervblut.

Schspannendes Drama in 3 Akten mit Asta Nielsen in der Hauptrolle.

Geschieden vom Glück.

Fesselndes Lebensdrama in 3 Akten.

Sie verpassen sich immer.

Herzliches Lustspiel.

Schinteressant. Kriegsberichte. und so weiter.

Zu freundl. Besuch ladet ergebenst ein: Die Direktion.

1193

Das schönste

Weihnachts Geschenk

für unsere Krieger ist eine

gute Photographie

von seinen lieben Angehörigen daheim.

Vergrößerungen

nach jedem Bilde eignen sich vorzüglich als **Weihnachtsgeschenke.**

Aufträge im Interesse der guten Ausführung baldigst erbeten.

Ernst Brass,

photogr. Anstalt,

Kamen, Bahnhofstr. 49

Fernruf 154.

Fernruf 154.

Kriegsphotarten

zu haben in der Buchhandlung der „Kamen. Ztg.“

Engl. Arbeiter-Berein (e. V.) Kamen.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des Mitbundes

Franz Eickhoff

verarmeln sich die Mitglieder Sonntag nachmittag 2 Uhr im Vereinslokal. 1197

Der Vorstand.

Geschäfts-Drucksachen

liefert in aller Art und in feinsten Ausführung

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstr. 58

Kopier-Bücher

Kopier-Cinte

Kopier-Öelblätter

vorräthig in der Buchhandlung der Kamen. Zeitung.

Landhund

abhandengefommen in Weddin-hofen, weiß mit braunen Platten, Halsband ohne Namensschild, auf den Ruf „Teli“ hörend. Mitteilung an Ingenieur Wolff, Dortmund, 26. Weststr. 9, Tel. 266. 1195

Druck u. Verlag v. S. Haag in Kamen, verantwortlich: Redaktions- u. Schreier.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
 für's Heim
 monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
 Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

44. Zahrgang

(W) Aus dem Kriegspressequartier wird
 meldet: Trotz entschiedener amtlicher Widerge-
 wisse in der uns feindlichen Auslandspresse
 Meldungen nicht verstummen, daß in Mon-
 teneegro ein Aufstand ausgebrochen sei und
 ungeachtet scharfer Maßnahmen zur Unterbrei-
 tung die Gärung und Aufwühlbewegung in der Bevöl-
 kerung andauere. Diese Nachrichten sind ganz
 gar unbegründet. Jeder Besucher des
 Landes kann sich überzeugen, daß in Montene-
 gro Ruhe herrscht, und daß auch die Stimm-
 ung der Bevölkerung eine durchaus ruhige ist.
 Wir waren uns die Monteneegriner zu Beginn der Ex-
 pedition feindselig gesinnt und standen der Mil-
 itärverwaltung mit Mißtrauen gegenüber, doch
 selbst damals, als die Militärverwaltung im Auf-
 trage der Ordnung schaffen mußte, von einem Auf-
 stand niemals die Rede. Vereinzelte Verbrechen, die Ge-
 müth der Bevölkerung zu unheimlichen Ungewiss-
 heiten beeinflussen, wurden sofort niederküßt und
 öffentlich nachdrücklich bestraft. Seitdem
 nicht nur vollständige Ruhe ein, sondern

wirkliche Zufriedenheit. Die Besserung gewann eben dank der zielbewußten Tätigkeit der Verwaltungsborgane die Überzeugung, daß Recht und Gesetz in ihrem eigenen Interesse im Lande herrschen müssen und fügt sich willig allen Anordnungen, deren Zweckmäßigkeit sie mittlerweile einsehen und verstehen lernen. Als besonders erfreuliches Symptom für die Stimmung der Bevölkerung darf angesehen werden, daß die Montenegro bereits freiwillig an dem wirtschaftlichen Aufschwunge des Landes mitzuarbeiten beginnen. Bei dieser Sachlage besagen die böswillig ausgestreuten Gerüchte gerade das Gegenteil dessen, was sich im Lande zuträgt.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 4. Nov. (Verschiedenes.) Im Handel mit Getreide und Futtermitteln sind vielfach Schlußschneide üblich, die eine Schiedsgerichtsklausel enthalten: für den Fall von Streitigkeiten aus dem Abschluß soll unter Ausschluß des ordentlichen Rechtswegs (der Staatsgerichte) ein Schiedsgericht entscheiden, als welches häufig das Schiedsgericht einer Produktenbörse bestimmt ist. Diese Schiedsvertragsabrede ist auch dann maßgebend und bindend, wenn die Vertragsparteien oder eine derselben garnicht Mitglied der betreffenden Börse ist und also die Börse gewöhnlich nach ihren Satzungen nicht verpflichtet ist, das Schiedsgericht zu bilden. Erst wenn die Börse es ablehnt, den Streit als Schiedsgericht zu entscheiden, verliert die Schiedsklausel ihre Wirkung und ist dann Raum dafür gegeben, die ordentlichen Gerichte in Anspruch zu nehmen.

(Für die Zeichner der vierten Kriegausleihe.) Wie die bereits veröffentlichte Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums mitteilt, können die Zeichner für die 5prozentigen Schuldverschreibungen und 4prozentigen Schatzanweisungen der vierten Kriegausleihe vom 6. November d. J. ab in die endgültigen Stücke mit Zinsgutschriften umgetauscht werden. Nach dem 17. April 1917 können die Zeichner nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegausleihe“ in Berlin umgetauscht werden. — Von den Zinsgutschriften für die 1. und 3. Kriegausleihe ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915 und 1. Oktober d. J. fällig gewordenen Zinsgutschriften umgetauscht worden. Die Zeichner werden aufgefordert, diese Zinsgutschriften in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für Kriegausleihe“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Die Ausdehnung des Bezugscheines auch auf bisher bezugscheinfreie Waren, Kleider usw., trifft die Geschäftsinhaber gerade vor dem Weihnachtsgeschäft sehr hart. Auch der Sonderbortell für die Abnehmer getragener Kleider, die dafür ein neues Kleidungsstück bekommen, vermag kaum der Wertschminderung den Verlust zu decken. Ueberdies ist ein derartiger „Kauf“ mit einem tiefen Griff in den Beutel verbunden, denn nur für Kleidungsstücke, deren Kaufpreis ziemlich hoch bemessen ist, gelten diese Sonderrechte. Erleichterungen bei Erwerb eines Bezugscheines treten wie bisher ein bei plötzlichem dringenden Bedarf, Verlust oder Beschädigung eines Kleidungsstückes und bei Trauerkleidungen.

(Weg von Saatkartoffeln für die Feldbestellung 1917.) Der Ausfall der diesjährigen Ernte läßt es dringend geraten erscheinen, nach Möglichkeit auswärtiges Saatgut für die Bestellung der Kartoffelfelder im Jahre 1917 zu beschaffen. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen hat mit der Westfälischen Zentralgenossenschaft in Münster i. Westf. Vereinbarungen über die Belieferung der Provinz Westfalen mit Saatkartoffeln getroffen, nach denen die Zentralgenossenschaft an die Bedarfs-Kommunalverbände das erforderliche Saatgut zu liefern hat. Die Kommunalverbände haben der Landwirtschaftskammer ihren Bedarf mitzuteilen. Damit der Kreis Saatkartoffeln rechtzeitig im Auftrag geben kann, werden die Herren Gemeindevorsteher ersucht, die Bestellungen in ihren Gemeinden rechtzeitig eintragen zu lassen. Die Gesamtmenge der bestellten Saatkartoffeln ist der Landwirtschaftlichen Winterkulturschule in Unna mitzuteilen. Bestellungen nimmt für die Ortsbehörde die Geschäftsstelle der „Kamener Zeitung“ entgegen.

(Fleischverkauf.) Auf die Fleischkarten für Erwaechene entfallen in dieser Woche je 130 Gramm, auf die Kinderkarten je 65 Gramm Fleisch. Der Preis stellt sich auf 2,20 Mk. das Pfund. Den Fleischbezieher ist zu empfehlen, Keller oder Pabier mitzubringen, da den Wegern bei der Papierknappheit die nötigen Papiermengen zum Einschlagen nicht zur Verfügung stehen.

Die Milchhändler und Abnehmer von Kamen und Umgegend weisen wir besonders auf die Bekanntmachung der Ortsbehörde im Anzeigenteil dieser Zeitung hin.

Weihnachtspakete für Soldaten (siehe den Aufruf in der heutigen Zeitung). Der Vaterländische Frauenverein und der Hilfsverein für Kriegsfürsorge in Kamen beabsichtigen gemeinshaftlich die Pakete direkt an die einzelnen Soldaten zu senden. In den nächsten Tagen wird in dieser Zeitung angegeben werden, wo die Pakete abgegeben werden können. Es werden dort auch Pakete angenommen, die nicht an bestimmte Adressen, sondern an die Allgemeinheit gesandt werden sollen. Wir bitten, umgehend alle Adressen der Soldaten und Seefleute in der Kriegsschreibstube bei Herrn W. Kämpfer abzugeben, damit kein Kriegsteilnehmer vergessen wird.

(Reformationsfest.) Sonntag, den 5. November, findet nachmittags 5 Uhr im Gemeindegarten der größeren evang. Gemeinde zur

Feier des Reformationsfestes eine Versammlung statt, in der Herr Pfarrer Decker aus Hagenburg einen Vortrag halten wird über „Luthers Persönlichkeit und seine weltgeschichtliche Bedeutung“. Da auch der Kirchenchor einige Lieder singen will und mehrere Mitglieder des Jungfrauenvereins passende Gedichte vortragen werden, wird die Versammlung gewiß recht anregend werden und auf dankbaren Besuch rechnen können.

Die Rentenempfänger des Allgemeinen Knapfschafts-Vereins tun gut, zu den Zahlungen im November Kleingeld (5 Pf., 10 Pf., 1/2 Mk., 1 Mk. und 2 Mk.-Stücke) als Wechselgeld mitzubringen, weil dem Knapfschafts-Verein von diesen Geldsorten die erforderliche Menge wahrscheinlich nicht zur Verfügung stehen wird.

(Beschluss für praktisches Genossenschaftswesen.) In der Woche vom 13. bis 18. November d. J. findet im Prüfungslokal der Handwerkskammer zu Dortmund, Kaiserstr. 78, ein Lehrgang für Vorstands-Mitglieder, Geschäftsleiter und Aufsichtsratsmitglieder von Einkaufs- und Verlagsvereinigungen statt. Neben den genannten Personen können sich an dem Kursus auch Kriegsbeschädigte selbstständige Handwerker beteiligen. Die Teilnahme an dem Kursus ist unentgeltlich. Zu näherer Auskunft ist die Handwerkskammer jederzeit gern bereit.

Kamen, 4. Nov. (Schöffengericht.) Der letzten Sitzung am Donnerstag stand Herr Amtsgerichtsrat Kneer vor, während Herr Oberstadtschreiber Floer die Anklage vertrat. Billige Wepfel suchte sich der Knecht F. G. aus Kamen dadurch zu verschaffen, daß er dem Diktanten des Landwirts Kaspar Grevel einen Besuch abstattete und diesem Wepfel entnahm. Von Herrn Grevel überreicht und zur Rede gestellt, spielte er noch den Entsetzten und erging sich in beleidigenden Worten. Er erhielt 20 Mark Geldstrafe, evtl. 5 Tage Haft.

Eine schlechte Erziehung erhielt der Schüler H. K. von hier. Mit seinem Vater, dem Fabrikarbeiter A. K., verkaufte der Junge Wepfel und entwendete dabei einem Gütebesitzer in Westf. ein Paar gute Schuhe. Der Vater bestrafte seinen Sohn in diesem Sinne. Der Vater erhielt wegen Hehlerei drei Tage Gefängnis, während der Sohn mit einem Verweis davonkam.

Die Kinder gaben mal wieder den Anlaß zu einem Streit zwischen den Schwägerinnen A. M. und E. M. aus Künthe, bei dem es am 8. August zu gegenseitiger Mißhandlung kam. Die erstere stand deshalb wegen Körperverletzung unter Anklage. Das Gericht sah den Fall nicht so ernst an und hielt Notwehr für vorliegend. Es erfolgte deshalb Freispruch.

Wegen Bedrohung, unbefugten Waffentragens sowie Schießens in der Nähe von Gebäuden und Landfriederei hatte sich der Arbeiter Th. W., z. Zt. in Warendorf in Haft, zu verantworten. Und zwar sollte er die Straftaten im Juli in Oberaden begangen haben. Die drei ersten Taten konnten ihm nicht nachgewiesen werden, weshalb seine Freisprechung erfolgen mußte. Der Landfriederei wurde er überführt und zu 10 Tagen Haft verurteilt, die durch die Untersuchungshaft für verbißt erachtet wurden.

Des Diebstahls angeklagt war der italienische Zivilgefangene J. A. aus Pavia. An den Arbeiter G. F., mit dem er in der Grube der Zeche „Berne“ zusammen arbeitete, hatte er angeblich eine Forderung. Da er diese nicht eintreiben konnte, übte er Selbsthilfe und stahl ihm eine Uhr aus der Tasche. Andere Arbeiter sahen dies und brachten die Tat zur Anzeige. Die Angaben des Angeklagten konnten nicht widerlegt werden, andererseits hielt das Gericht diese Art Selbsthilfe nicht für angebracht und verurteilte den Italiener unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 3 Tagen Gefängnis.

Wegen Diebstahls standen die Vergleute F. B. aus Wafferkul, E. B., D. A., F. M., G. B., D. G. und B. L. aus Gussen unter Anklage. In der Nacht zum 30. Juli gingen sie gemeinschaftlich auf die Streife, um billig in den Besitz von Obst zu gelangen. Dem E. B. konnte die Tat nicht nachgewiesen werden und erfolgte bei diesem Freispruch, dagegen wurden alle anderen Angeklagten für überführt erachtet und jeder mit einer Geldstrafe von 15 Mark, evtl. 5 Tagen Haft bestraft.

Vergeltungen, 4. Nov. Das Eisene Kreuz wurde dem Gefreiten Konrad Lange von hier auf dem westlichen Kriegsschauplatz wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde verliehen.

Methler, 4. Nov. Das Eisene Kreuz wurde dem Marine-Infanteristen Heinrich Koch von hier verliehen. Felder konnte dem jungen Soldaten das Ehrenkreuz nicht mehr ausgehändigt werden, da ein feindliches Geschöß seinem Leben am 4. Oktober ein Ziel setzte. In einem Schreiben an die Eltern heißt es u. a.: „Im Namen E. Majestät des deutschen Kaisers ist Ihrem Sohne Heinrich das Eisene Kreuz verliehen worden. Dasselbe war für Ihren Sohn für sein tapferes Verhalten bereits länger beantragt worden, konnte ihm jedoch leider nicht mehr persönlich ausgehändigt werden.“ Mit diesem Schreiben wurde das Eisene Kreuz dem Eltern überreicht.

Verhe, 4. Nov. Das Eisene Kreuz wurde dem Gendarmen Hermann Koch-Lämpfer, Sohn des Bergmanns Hermann Koch-Lämpfer, verliehen.

Gamm, 3. Nov. (Tödlicher Unglücksfall.) Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde in der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr der Rangierführer Wilhelm Schürhoff, Langenauerweg 43, hier, überfahren und sofort getötet. Der Verunglückte war verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

Bradel, 3. Nov. (Zwei Vergeltungen.) In der Grube der Zeche „Schleswig“, 4. Sohle, Flöz „Kreuzschnee“, verunglückte tödlich durch Kohlenfall der in

Sölberholz wohnende Bergmann Karl Herfelmann. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 6 minderjährige Kinder. Ferner verunglückte in derselben Grube im Aufschlag der 5. Sohle der 15jährige Pferdeführer Josef Rau aus Wissele durch Ueberfahren mit einem Pferdezuge.

Bradel, 3. Nov. Beim Abfahren vom Straßenbahnwagen kam der Junge Kleinhöcker zu Falle und geriet mit einem Bein unter den aufgehängten Wagen. Er mußte infolge der Verletzungen dem Krankenhaus überwiesen werden.

Bradel, 3. Nov. Erschossen wurde der 17jährige Bergmann Heitkamp von einer Tochter des Landwirts Hüte hier, Märtsfeld. Die Täterin ist dem Amtsgericht Dortmund zugeführt. Ueber die Ursache verläutet noch nichts. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Bochum, 2. Nov. (Bei der Eidesleistung nicht aufgestanden.) Ein Handwerker hatte sich vor Gericht geweiht, bei der Eidesleistung eines Zeugin aufzustehen. Er erklärte, daß er deshalb nicht tue, weil diese einen falschen Eid schwören wolle. Das Schöffengericht hatte hierin eine schwere Beleidigung erblickt und den Mann zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafkammer als Berufungsinstanz stellte fest, daß alle Zeugen gegen ihn falsche Eide ablegten, es liege deshalb nicht die Absicht einer Beleidigung vor. Das Gericht kam daher zu einer Freisprechung des Angeklagten.

Bochum, 2. Nov. Die Strafkammer verurteilte Stanislaus Gavel und Anton Zubowski wegen schwerer Diebstahls und wegen Vergehens gegen eine Verordnung des kommandierenden Generals zu je einem Jahr und einem Monat Gefängnis. Beide hatten in Langendreer den Koffer eines Arbeiters erbrochen und daraus 1100 Mk. bares Geld gestohlen, ferner auch Kleidungsstücke, Schuhe usw.

Gelsenkirchen, 2. Nov. Eine schwere Unfälle hat sich vor einigen Abenden in Rotthausen im Hause Kampstraße 3 ereignet. Dort wohnt eine Frau Klein mit ihren drei Kindern, von denen das älteste sechs Jahre alt ist. Ihr Mann ist im Mai 1915 gefallen. Jetzt lebte die Frau seit etwa 2 Monaten mit einem Manne zusammen, der ebenfalls Klein heißt, beide gedachten sich in kurzer Zeit zu verheiraten. Vor einigen Abenden kam es zwischen den beiden zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf die Frau plötzlich mit einem Revolver bedroht wurde, der in der Schatzkammer lag und auf ihre schlafenden Kinder Schüsse abfeuerte. Dem sechsjährigen Knaben und dem dreijährigen Mädchen drang je eine Kugel in den Kopf. Beide Kinder mußten lebensgefährlich verletzt, ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Oberhausen, 2. Nov. (Zwei Vergeltungen.) Auf der Zeche „Concordia“ gerieten zwei Vergeltungen in giftige Gase und erstickten.

Monheim, 2. Nov. Als Mörder des taubstummen Schneidergesellen Hermann Böbel von hier, der im Walde bei Baumburg ermordet und herab aufgefunden wurde, ist der taubstumme Schneidergeselle Adam Jhst aus Düsseldorf ermittelt und festgenommen worden. Jhst hat eingestanden, den Böbel ermordet zu haben, will ihn aber nicht beraubt haben. Der Ermordete hat außer einem Geldbetrag eine Uhr und eine schwarze Lederbrieftasche bei sich gehabt. Die Sachen fehlen.

Röln, 2. Nov. Ihre diamantene Hochzeit feierten im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel in Gesundheit und Lebensfrische die Eheleute Tempelmann hiersebst.

Aus aller Welt.

Zeichen der Zeit.

Folgende Anzeige erschien vor kurzem in einem weitverbreiteten Blatte Ostdeutschlands:

Züchtiges Mädchen,
das etwas kochen kann, gesucht.
Stubenmädchen vorhanden. Es werden zwei Schweine geschlachtet.
Pfarrhaus in S. . . .

Sie erscheint als überzeugender Beweis für die oft gehörte Klage vieler Hausfrauen, daß das weibliche Dienstpersonal leider noch recht häufig sich nicht in die Forderungen der Zeit schicken gelernt hat und Ansprüche erhebt, die zu erfüllen in der Zeit der Rationalisierung der meisten Lebensmittel nur durch Entbehrungen der Familienmitglieder möglich ist. Daß ein Pfarrhaus als Lebensmittel-Schweinefleisch antreibt, hat den Reiz der Neuheit und dürfte zwar erfolgreich wirken, ist aber wegen des bedenkliehen Beispiels, das der Herr Pastor damit gibt, nur zu bedauern.

— Eine 15jährige Geistesbeschwörerin. Vor dem Jugendgericht in Karlsruhe hatte sich wegen Betrug ein 15jähriges Mädchen zu verantworten. Es wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung bewies wieder klar und deutlich, daß gewisse Leute wirklich nicht alle werden und der Uberglaube unheilbar ist. Die Mutter dieses Mädchens hatte erzählt, daß ihre 15jährige Tochter mit Toten reden könne. Eine Kriegswitwe fand sich auf sofort, die mit ihrem gefallenen Manne reden wollte. Das Experiment glückte vorzüglich. Der Mann befand sich im Himmel und trieb ein Geschäft. Dazu brauchte er noch Geld und eine Uhr. Beides wurde dem Mädchen ausgehändigt. Eine andere Frau und ein Dienstmädchen zahlten gleichfalls ansehnliche Beträge für die Geistesbeschwörungen. Und das Schöne ist, daß die als Zeuginen vernommenen Frauen nicht einsehen wollten, daß sie von dem Mädchen beschwindelt wurden.

— Mordanschlag auf den australischen Premierminister. Einer Londoner Nachricht zufolge wurde auf den australischen Premierminister Hughes in Kium (Victoria) ein Mordanschlag unternommen. Ein Mann

schlug das Fenster in der Villa des Mannes ein und schob auf ihn, als er im Bette lag. Die Kugel ging fehl; der Täter entkam.

— Eine Beträgerin, wie sie wohl kaum zum zweiten Male gefunden wird, hatte wegen verschiedener Vergehen vor der Westfälischen Strafkammer zu verantworten, die sie in einem Jahre Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte hatte ein überaus bewegtes Leben hinter sich, mußte sich aber stets den gerichtlichen Verurteilungen mit Weisheit zu erziehen. Sie ist nicht weniger als 18mal verurteilt worden, in zwei Jahren wurden allein 82 Prozesse gegen sie angetrengt. Nach Abschluß der letzten Verhandlung, zu der 23 Zeugen geladen waren, liefen fortgesetzt neue Klagen gegen sie ein.

Dortmunder Stadttheater.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters von Sonntag, den 5. November, bis Sonntag, den 12. November 1916.

Sonntag, den 5. November, nachmittags 3½–6 Uhr. Ermäßigte vollständige Preise. „Möbberg“. Hörtisches Schauspiel in 3 Akten von Paul Heyse. Abends 7½ bis umgekehrt 10½ Uhr. Ermäßigte Opernpreise. „Martha oder der Markt zu Michmond“. Romantisch-komische Oper in 4 Aufzügen von Fr. v. Flotow. Text von Friedrich. — Montag, den 6. November, abends 7½–11¼ Uhr. Ermäßigte Schauspielpreise. „Maria Stuart“. Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller. — Dienstag, den 7. November, abends 7½–11 Uhr. Ermäßigte Opernpreise. 4. Vorstellung der „Bormiete B.“. Die Hochzeit des Figaro. Komische Oper in 4 Aufzügen von W. A. Mozart. — Mittwoch, den 8. November. Wegen Vorbereitungen zur Oper „Orpheus“ geschlossen. — Donnerstag, den 9. November, abends 7½–10¼ Uhr. Ermäßigte Opernpreise. „Der Evangelimann“. Musikalisches Schauspiel in 2 Aufzügen von Wilhelm Kienl Mathias Greubhofer. Anton Summelsheim a. G. — Freitag, den 10. November, abends 7½–11 Uhr. Ermäßigte Schauspielpreise. 4. Vorstellung der „Bormiete C.“. 50. der Volksliste Neuheit. Zum 1. Male. „Der siebente Tag“. Lustspiel in 3 Akten von Rudolph Schanzer und Ernst Welisch. — Sonnabend, den 11. November, abends 7½–10 Uhr. Ermäßigte Opernpreise. „Tiefenland“. Musikbrama in einem Vorspiel und 2 Akten von Eugen d'Alberty. Text von Rudolf Lothar. — Sonntag, den 12. November, nachmittags 3½–6½ Uhr. Ermäßigte vollständige Preise. Zum 3. Male. „Raschenscholm“. Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen. Abends 7½–10¼ Uhr. Zum 22. Male. „Polenblut“. Operette in 3 Akten von Leo Stein. Musik von Oskar Nedbal. — Voranzeige: Mittwoch, den 15. November, nachmittags 4½–7 Uhr. Schiller- und Fremdenvorstellung. „Sappho“. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer. Preise der Plätze: 1,20; 1,—; 0,80; 0,60; 0,30 Mk.

Sport.

Dortmund, 4. Nov. Jedes Pferd soll nach dem Hafer für den Winter verdienen, daß sich man aus den zahlreichen Nennungen für das diesjährige letzte Renntag in Deutschland für die sieben Rennen und zum Schluß 32 Nennungen bestehen gelieben. In den Zubehörs-Nennen — Ehrenpreise und 1000 Mark — haben von 51 genannten Pferden 34 das vom Handicap festgesetzte Gewicht angenommen und wir können mit 15 Startern in diesem schönen Rennen rechnen. Das einleitende Mittelstrecke-Jagd-Rennen hat 42, das Verkaufs-Jagd-Rennen 40 und das Schwedische Jagdrennen 38 Unterhritten erhalten. Am 5. November hat für einen Renntag in Deutschland die meisten Nennungen und wird auch hoffentlich die meisten Starter bringen. Auf Berlin werden gegen 40 Pferde erwartet und es wird am Freitag ein Pferdesonderrennen von der Training-Zentrale nach Dortmund abgehen. Die Rennen müssen pünktlich um 1 Uhr beginnen. Für warmes Frühstück auf beiden Tribünen ist gesorgt.

Aus dem Felde.

M. B. C.

Geschrieben, den 11. Okt. 1916.
Werte Redaktion! Zeile Ihnen mit, daß ich Ihre wertige Zeitung pünktlich erhalte; ich wird auch von meinen Kameraden gern gelesen. Man freut sich stets, wenn man etwas aus der lieben Heimat hört. Vielen Dank und besten Gruß an alle Kameraden. Wepmann Kötter.

Kiel, den 17. Oktober 1916.
Gelehrter Redakteur! Die besten Grüße von der Unterseebootsabteilung sendet aus Rüd Maschinisten-Untersar Hilbl. Ich freue mich immer, durch die „Kamener Zeitung“, die von meinen Kameraden immer gern gelesen wird, etwas Neues aus der lieben Heimat zu erfahren. Es grüßen ferner Heizer G. L. im Drosche und Rothst.

Rußland, den 16. 10. 1916.
Erhalte regelmäßig Ihre wertige Zeitung und lese dieselbe mit lebhaftem Interesse bringt sie doch so manche Nachricht aus der Heimat, und über alle Ereignisse in unseren lieben Kameraden ist man unterrichtet. Ich danke Ihnen vielmals für die bisherige Zusendung der Zeitung und würde mich freuen, wenn ich dieselbe auch in Zukunft so pünktlich erhalten würde. Mit deutschem Gruß D. Voigt.

Reichenholz, den 19. 10. 1916.
Gemütlich hier beisammenstehend, gedanken wir der Lieben in der Heimat und senden allen Kameraden die besten Grüße. Fritz Kuhlmann, Oberaden, August Dieckmann, Westf., Rentwig, Kamen, Miel, A. Köhling, Kamen, Rusk, Kuhl, Kaiserau.

... den 25. 9. 1916.
Werte Redaktion! Auf der Bahn nach dem Balkan, sendet allen Kameraden Grüße die herzlichsten Grüße der Kamener Jung- Alfred Verle. Auf gesundes Wiedersehen!

Better-Vericht.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
5. November: Wollig, teils sonnig, milde, etwas Regen.
6. November: Sonne, teils wollig, milde.
7. November: Wollig, vielfach sonnig, milde.
8. November: Wenig verändert, strichweise Regen.
9. November: Vielstark heiter, milde, Wolken.
10. November: Wollig, vielfach trübe, feucht.
11. November: Normal temperiert, vielfach bedeckt, strichweise Niederschlag.

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

Diana.

Roman von G. Courth's Mahler.

6. Fortsetzung

Man brachte den alten Herrn noch an demselben Tage herauf an Dianass Lager. Dieser bewachte er rindweg seine Einkünfte, und so hat Dianass Lager nicht mit Bitten und Schreien zu tun, sondern sie hat es so eingerichtet, daß sie sich auf so viele Weise einen Vorteil zu schaffen.

Als alles umsonst war, warf sich Diana weinend in die Kissen zurück und rief jammernd: „O wie ich dich um alle Ruhe bringe, du armer Mann! Wie kann ich dich um alle Ruhe bringen, die du mir so wertvoll ist, wie ich dich um alle Ruhe bringe, die du mir so wertvoll ist, wie ich dich um alle Ruhe bringe, die du mir so wertvoll ist.“

„Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn.“

„Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn.“

„Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn.“

„Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn.“

„Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn.“



Prinz Waldemar von Preußen

„Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn.“

„Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn.“

„Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn. Du hast es für mich getan, mein Sohn.“



Nachdruck verboten.

1916

1916

1916

1916

1916

1916

1916

1916

